

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **76 (1958)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommen, unseren wahren Grund finden, werden, wer wir unserm eigentlichen Wesen nach sind. Wenn wir in dieser Arbeit am innern Menschen vorwärts kommen, mag in angemesener Zeit eine weitere Tagung uns neue Impulse geben; ohne diese Kleinarbeit müssten solche Veranstaltungen fruchtlos bleiben. A. O.

Mitteilungen

Great Salt Lake Crossing, USA. Eine gigantische Erdbewegung stellt der Bau eines Bahndammes der Southern Pacific Railroad über den Grossen Salzsee als Ersatz für die aus der Jahrhundertwende stammende Pfahlbrücke dar. Obschon das alte Bauwerk mit seinen Tausenden von mächtigen Holzpfehlern für sich ein Wunder der Ingenieurkunst ist (vgl. die kurze Mitteilung in SBZ, Bd. 47, S. 13, 1906), genügt es schon einige Zeit den Verkehrsanforderungen nicht mehr, und es bildet wegen seiner Feuergefährlichkeit den neuralgischen Punkt in der wichtigen Ost-West-Verbindung durch die Rocky Mountains. Der neue Bahndamm weist eine Länge von rund 20 km auf und verläuft in 450 m Abstand parallel zur alten Pfahlbrücke. Angesichts der Notwendigkeit, den Damm auf Seeschlamm unbestimmbarer Mächtigkeit zu fundieren, stellen sein Projekt und Bau auch eines der interessantesten und heikelsten Probleme der modernen Erdbaumechanik dar. Langjährige ausgedehnte Sondierungen, Feld- und Laborversuche sowie Probelastungen führten zu dem nun zur Ausführung gelangenden Dammquerschnitt und Bauvorgang. Darnach wird der Seeschlamm auf bis 150 m Breite und in eine Tiefe von bis 10 m weggebaggert und durch eine als Vorbelastungsteppich wirkende Kiessandschicht ersetzt. Auf diese wird erst der eigentliche Damm geschüttet, welcher sich wiederum in zwei Teile gliedert. Ein breiter, relativ niedriger und 1:4 abgeböschter Basiskörper trägt den Bahndamm im engeren Sinne. Dieser besteht aus Steinbruchmaterial und weist eine Kronenbreite von 11,60 m sowie 2:3-Böschungen auf. Bei 5,20 m Freibord erreicht die ganze Dammkonstruktion eine max. Höhe von 26 m über Seegrund. Alle Böschungen sind mit Blockwurf gegen die Einwirkungen des Wellenschlages geschützt. Wo das Vorhandensein von grösseren kristallinen Salzlinsen höhere Bodenpressungen zulässt, wird die Breite der Auskofferung und des Basiskörpers entsprechend vermindert. Der Fundamentaushub verlangt 12 Mio m³ Schlamm-baggerung, während für die Schüttarbeiten 24 Mio m³ Kies-sand, Steinbruchmaterial und Blockwurf bereitzustellen sind. Die Kiessandgewinnung erfolgt in den Hügeln der Promontory Halbinsel am östlichen Ende der Seeüberquerung. Von der Kiesgrube führt ein über 2 km langes und in zwei Sektionen eingeteiltes Transportband von 1400 mm das Material zu einem Umschlagshafen am Seeufer. Das Band läuft mit einer Geschwindigkeit von 16 km/h und ist auf eine tägliche Leistung von 90 000 t bemessen. Die Bremsenergie des abwärts-laufenden Transportbandes dient zum Antrieb der Bagger in der Kiesgrube. Vom Umschlagshafen führen sechs Spezial-kähne mit Bodenentleerung und je 1500 m³ Fassungsvermögen sowie sieben Pontons das Material zu den Einbaustellen. Die Gesamtkosten des neuen Bahndammes sind auf rd. 200 Mio Fr. veranschlagt. Die Bauarbeiten wurden im Juni 1955 aufgenommen und sollen 1960 abgeschlossen werden. (Nach «Higway Magazine», Vol. 48, p. 153, August 1957, «Civil Engineering», Vol. 27, Dez. 1957, und eigenen Notizen von Ing. Niklaus Schnitter).

Nekrologe

† **Hugo Scherer**, der am 12. Dez. 1886 geboren worden war, ist im Alter von 71 Jahren am 9. Februar in Luzern gestorben.

Nach der Maturität an der Kantonsschule Luzern arbeitete unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege ein halbes Jahr als Volontär bei der Eisenbaufirma Buss AG. in Pratteln. Das darauf folgende Studium am Eidg. Polytechnikum in Zürich schloss er im März 1911 mit dem Diplom als Ingenieur ab. Seine erste praktische Tätigkeit übte er bis April 1913 als Statiker und Konstrukteur für eiserne Brücken und Hochbauten in der Firma Bell & Cie. AG. in Kriens aus. Darauf folgten vier Jahre bei der Eisenbetonunternehmung Wayss & Freytag AG. in Neustadt an der Haardt und bei Ferrobeton in Rom. In diesen Unternehmungen erwarb er sich umfassende

Kenntnisse in der Projektierung und Ausführung von Ingenieurkonstruktionen, speziell von Brücken und Industriebauten. Wie viele andere zwang der Weltkrieg 1914/18 auch ihn im Jahre 1917 zur Heimkehr in die Schweiz. Er arbeitete zuerst als Assistent bei Professor Rohn und von 1919 bis 1922 bei den Schweizerischen Bundesbahnen in Luzern, wo er bei der Elektrifizierung der Gotthardlinie mitwirkte.

Im Frühling 1922 machte sich Hugo Scherer selbständig. Sein damals noch einziges Ingenieurbüro in Luzern gelangte rasch zu einer ausgedehnten Tätigkeit bei der Projektierung und Bauleitung einer grossen Zahl von Brücken, Silos, Wasserbehältern, Hallen und Fabrikgebäuden. Am bekanntesten wurde er in Luzern durch den Umbau der Seebrücke; sein weitsichtiges Projekt zur Verbindung des Schweizerhofquais mit dem Bahnhofplatz führte zum Bau der damals breitesten Brücke der Schweiz. Weitere markante Bauten im Stadtgebiet sind die Langensandbrücke über dem Gleisfeld des Bahnhofes und das neue Telephongebäude.

Die letzte grosse Aufgabe für Ing. Scherer war die Projektierung und Bauleitung der im Jahre 1956 erstellten neuen Teufelsbrücke im Zuge des Ausbaues der Gotthardstrasse. Trotz allerhand administrativen und technischen Erschwernissen hat er in meisterhafter Art verstanden, durch Anwendung origineller Baumethoden die neue Brücke über die Teufelschlucht in einer einzigen Bausaison zu erstellen.

Obschon seine Gesundheit nachliess, war Ing. Scherer bis zu seinem Tode beruflich tätig. Im Geiste seiner Zeit hat er eine reiche Leistung als Ingenieur vollbracht. *Arnold Kaech*



HUGO SCHERER

Dipl. Ing.

1886

1958

Wettbewerbe

Turnhalle mit Saal in Ramsen SH (SBZ 1957, Heft 39, S. 635). 45 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (2200 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Rolf Bächtold, Rorschach-Goldach
2. Preis (1800 Fr.): Karl Pfister, Küsnacht ZH
3. Preis (1400 Fr.): Hans Brüttsch, Ramsen
4. Preis (1100 Fr.): Fritz Tissi, Thayngen

Ferner wurden für je Fr. 750.— die Arbeiten von Hans Rudolf Iseli und Rudolf Tanner, Schaffhausen, und von Paul Albiker, Schaffhausen, angekauft.

Bürgerheim in Ramsen SH (SBZ 1957, Heft 39, S. 635). 49 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (1500 Fr.): Paul Meyer, Urs Meyer und René Huber, Schaffhausen
2. Preis (1400 Fr.): Gerhard Vikas, Schaffhausen
3. Preis (1100 Fr.): Fritz Tissi, Thayngen
4. Preis (1000 Fr.): Karl Pfister, Küsnacht ZH

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei höchstklassierten Entwürfe mit einer Ueberarbeitung zu beauftragen.

Die Ausstellung der eingereichten Entwürfe beider Wettbewerbe im Gemeindehaus und im Gasthaus «Krone» ist vom 29. bis 31. März täglich von 14 bis 18 h geöffnet.

Buchbesprechungen

Forschungsarbeiten aus dem Bauwesen. Herausgegeben von der *Staatlichen Technischen Forschungsanstalt, Helsinki.*

Das genannte Institut in Helsinki, Lönnrotinkatu 37, gibt Veröffentlichungen im Format A 5 (einige auch grösser) heraus, die grösstenteils finnisch oder schwedisch abgefasst sind und zum Teil Zusammenfassungen in englischer oder deutscher Sprache enthalten; Umfang pro Heft 16 bis 84 Seiten.

Ganz auf Deutsch abgefasst ist folgende Arbeit: «Ueber die Knickung und Tragfähigkeit eines exzentrisch gedrückten Pfeilers ohne Zugfestigkeit» von *Kyösti Angervo*, 1954, mit Erweiterung 1957. Die Hefte mit deutschen oder englischen Zusammenfassungen behandeln folgende Themen: Strength and Toughness of Reinforced Concrete Structures; Principal Features of the Finnish Climate with special reference to Winter Building; Damages and Failures of Linoleum Floor Coverings and their Sub-floors; On Building Mortars; Ein neuer Saunafentypus; Thermal Conductivities of Building Materials in Dwelling Construction.

Mitteilungen aus der G.E.P.

Silbernes Diplomjubiläum Abteilung III, Kurse 1927/1933

25 Jahre sind eine geraume Zeit, lange genug, dass manche Schläfe ergraut oder gelichtet, mancher Unriss gerundet oder schärfer profiliert erscheint, lange genug auch, um die richtunggebenden Impulse unserer Studienjahre in ihren wertvollen Auswirkungen zu erkennen — und doch nicht zu lange, um sich nur in rückblickender Beschauung genügen zu können. Die am 7./8. März 1958 durchgeführte Zusammenkunft der Absolventen der Kurse 1927/28 bis 1932/33 der Abteilung III¹⁾ der ETH — erstmals seit dem Diplomabschluss — war denn auch von unserem Kurskameraden *R. Huber*, dem verdienten Initianten, in sinnvoller Weise auf den Zusammenklang dieser beiden Töne abgestimmt: Auffrischen alter Erinnerungen und Ausblick auf die Entwicklungen und die Leistungen der heutigen ETH auf verschiedenen Spitzengebieten.

Die wissenschaftlich-festliche Atmosphäre des neuen Physikhörsaals, unterstrichen durch einige erlesene kernphysikalische Experimente aus dem Zauberkästchen des leider abwesenden Prof. Dr. P. Scherrer, wurde durchwärmt von der Wiedersehensfreude der über 110 Teilnehmer, zu denen sich liebenswürdigerweise zahlreiche unserer damaligen Professoren gesellt hatten. Prof. Dr. *F. Tank* verstand es in seiner herzlichen Begrüßungsrede, die Verdienste um das Ansehen der Hochschule zwischen den Dozenten und den erfolgreichen Absolventen salomonisch-humorvoll aufzuteilen. Unser Studienkamerad Prof. *E. Baumann* hatte anschliessend einen höchst aufschlussreichen Rundgang durch die Institute für Experimentalphysik, Festkörperphysik, technische Physik, Abteilung für industrielle Forschung und Hochfrequenztechnik organisiert, welcher uns die stürmische Entwicklung seit unserem Diplom eindrücklich vor Augen führte und uns voll Bewunderung zur Alma mater und ihren Pionieren aufblicken liess. Allen Professoren und Assistenten sei für ihre Vorführungen und Erklärungen auch hier bestens gedankt.

Beim anschliessenden Nachtessen, wo einige Kurskameraden das Wort ergriffen, flogen die Gedanken zu den gemeinsamen Erinnerungen der Studienjahre zurück, als auch Prof. *K. Wiesinger* und Prof. *E. Dünner* in ihren Tischreden altvertraute Töne anschlugen. Ohne Programm liess uns doch der verlängerte Abend kaum Zeit, um mit allen lange nicht mehr gesehenen Studienfreunden einige Worte des frohen Wiedererkennens zu wechseln.

Die Werkbesichtigungen am Samstagmorgen bei der Maschinenfabrik Oerlikon oder bei Escher Wyss (auf Einladung der Kurskameraden *R. Huber* und *P. Schmidheiny*) vermittelten uns als Ausklang den Eindruck, wie in modernen schweizerischen Fabriken eine glückliche Synthese zwischen Forschung und Wirtschaft gefunden wird. Der volle Erfolg der Veranstaltung liess den Wunsch nach regelmässiger Wiederholung alle fünf Jahr allgemein werden. Das sei der schönste, herzliche Dank an alle, die sich um das wohlgelungene Zustandekommen bemüht haben.

Otto Zollikofer

Ankündigungen

Kunstgewerbemuseum Zürich

Wie seit einigen Jahren zeigt die Kunstgewerbeschule zum Jahresabschluss im Kunstgewerbemuseum Arbeiten ihrer Absolventen. Die Ausstellung ist noch geöffnet bis Sonntag, 13. April. Sie umfasst in diesem Jahre in etwas breiterer Darstellung Arbeiten aus dem Vorkurs, aus den Klassen Buchbinden, Photographie, Graphik, Innenausbau, Metall, Mode, Textil sowie aus dem Werkseminar. Dazu werden einige Aufträge gezeigt, die von der Schule für die Praxis, vor allem für die Industrie ausgeführt worden sind. Schliesslich werden auch die Arbeiten der Schüler gezeigt, die sich um den Leistungspreis der Kunstgewerbeschule Zürich beworben haben. Gleichzeitig mit den Arbeiten der Kunstgewerbeschule sind auf der Galerie die Einsendungen für einen vom Organisationskomitee

¹⁾ Sie wurde erst 1935 in III A und III B geteilt.

der SAFFA ausgeschriebenen Wettbewerb für ein Schwesternzimmer ausgestellt. An diesem Wettbewerb haben ebenfalls Schüler der Kunstgewerbeschule sich aktiv beteiligt. Öffnungszeiten: Montag 14 bis 18 h, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10 bis 12, 14 bis 18 und 20 bis 22 h, Samstag und Sonntag 10 bis 12, 14 bis 17 h.

Achema-Tagung, 31. Mai bis 8. Juni 1958 in Frankfurt (Main)

Bis Ende Februar lagen aus 55 Ländern mehr als 4000 namentliche Anmeldungen vor, davon über die Hälfte aus dem Ausland. Die endgültige Zahl der besuchenden Teilnehmer kann deshalb mit 6000 bis 8000 angenommen werden. Die rund 1000 Werke, die sich als Aussteller anmeldeten, werden mit etwa 5000 ihrer besten Fachleute vertreten sein. Mehr als 150 Werke aus 14 nichtdeutschen Ländern werden ihre Erzeugnisse auf dem Gebiete des chemischen Apparatewesens und der Chemie-Technik zur Diskussion stellen. Das 32seitige Programm der Achema-Tagung 1958, das in deutscher, englischer und französischer Sprache vorliegt, wird auf Wunsch von der Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen, Frankfurt (Main) 7, Postfach, kostenlos zur Verfügung gestellt.

Haus der Technik in Essen

Aus dem reichhaltigen Programm für die Monate April und Mai, das auf unserer Redaktion eingesehen werden kann, erwähnen wir den Vortrag von Prof. W. Schadewaldt (Tübingen) über «Mensch und Technik» am 16. April sowie ein Gespräch dreier Referenten mit anschliessender Diskussion über «Ausbildung von Führungskräften» am 20. Mai.

Schweizerische Kurse für Unternehmensführung 1958

Die Schweizerischen Kurse für Unternehmensführung, gegründet 1953, sind eine Gemeinschafts-Institution von Vertretern des Betriebswissenschaftlichen Institutes der ETH Zürich, des Institutes für Betriebswirtschaft an der Handels-Hochschule St. Gallen und der Schweizerischen Stiftung für Angewandte Psychologie, Zürich. Die Kursgestaltung ist den besonderen Verhältnissen der schweizerischen Wirtschaft angepasst. Die Kursmethode beruht auf den neuesten Erfahrungen der Vorgesetzterschulung. Die Kurse sind so aufgebaut, dass sie leitende Personen aller Wirtschaftszweige und aller Betriebsgrössen zur Behandlung grundsätzlicher Führungsprobleme vereinigen.

Das Gebiet wird in folgende *Hauptthematika* aufgeteilt: Die Unternehmung in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft (1) — Fabrikation (2) — Absatz, Werbung, Public Relations (3) — Die finanzielle Führung der Unternehmung (4) — Verwaltungstechnik und Büroarbeit (5) — Organisation (6) — Personalwesen (7) — Das Rechnungswesen und seine Auswertung (8) — Aufgaben und Methoden der Leitung (9) — Die Kunst der Führung (10). Diese zehn Themenkreise werden unter Mitwirkung namhafter Persönlichkeiten der Wissenschaft und der schweizerischen Wirtschaft in Form von vorbereiteten Diskussionen innerhalb von kleineren Arbeitsgruppen auf konkreter Basis eingehend bearbeitet. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt.

Kursleitung: Prof. Dipl. Ing. *W. Daenzer*, ETH, Zürich; Prof. Dr. *H. Büsch*, ETH, Zürich; Prof. Dr. *H. Ulrich*, Handels-Hochschule St. Gallen. Kurssekretär: Dr. *A. Brunnschweiler*, Betriebswissenschaftliches Institut der ETH, Zürich. Haupt-Referenten und Gesprächspartner: Ständerat Dr. h. c. *E. Speiser*, BBC, Baden (1); Dipl.-Ing. *E. Schmidt*, Berater, Zürich (2); Prof. Dr. *O. Angehrn*, Universität Basel (3); Prof. Dr. *E. Gsell*, H.-H. St. Gallen (4); Prof. Dr. *H. Böhrs*, H.-H. St. Gallen (5); Gen.-Dir. *E. H. Mahler*, Globus, Zürich (9); Dr. *E. Schumacher*, Bolligen/Bern (10), und die Kursleiter (6, 7, 8).

Termine: 9 bis 11. und 26. bis 28. Juni in Zürich, 1. bis 18. September in Brunnen, drei aufeinanderfolgende Tage, November 1958 (nach Vereinbarung mit den Teilnehmern) in Brestenberg. Auskunft und Beratung durch das Kurs-Sekretariat, das sich ausserhalb der Kurszeit am Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH, Zürich, befindet. Telefon (051) 32 73 30, intern 20 81. Detaillierte Programme stehen zur Verfügung.

Vortragskalender

2. April (Mittwoch) Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik (SVMT). 17 h im Hörsaal VI des Maschinenlaboratoriums der ETH, Sonneggstrasse 3, Zürich. Dr. *W. Hotop*, Leiter der Sinterabteilung der Magnetfabrik Dortmund: «Magnetwerkstoff».
2. April (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h in der Schlüsselzunft. *Annemarie Hubacher*, dipl. Arch., Chefarchitektin der Saffa 1958: «Die bauliche Gestaltung der Saffa 1958».

Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, H. Marti, Zürich 2, Dianastrasse 5. Telefon (051) 23 45 07/08.